



Gefährlich schmerzlos Buruli Ulcer ist heimtückisch



Weihnachten 2023

Für Sie liegt diese Weihnachts-Faltkrippe
als kleines Dankeschön bei!



Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere Freunde und Förderer

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe · gegründet 1957

www.dahw.de

Niemand weiß, was die Infektion auslöst. Immer noch nicht.

„Alles fing mit einer kleinen Schwellung an meinem Fuß an. Weder meine Eltern noch ich wussten bis dahin von der Krankheit Buruli Ulcer. Wenige Tage, nachdem ich die Schwellung entdeckt hatte, brach die Wunde auf und wurde schnell immer größer“, erzählt der heute 22-jährige Jackson Barleah aus Liberia.

Die Physiotherapie erhält die Beweglichkeit.



„Meine Mutter ging wenige Wochen später zu einem Arzt, der meine Wunde untersuchte. Doch er hatte keinen Rat für uns, was zu tun ist. Er konnte uns leider nicht helfen.

Es vergingen weitere Wochen, in denen sich die offene Wunde immer weiter über meinen Unterschenkel ausbreitete. Was mich am meisten wunderte, ich hatte überhaupt keine Schmerzen“, berichtet der junge Mann weiter. Die Eltern von Jackson beschlossen, mit ihrem Sohn zu dem nächstgelegenen

Krankenhaus zu fahren. Doch auch dort bekamen sie keine eindeutige Diagnose. Durch Zufall lernten sie jemanden kennen, der sie auf das Ganta Rehab Centre im Süden von Liberia aufmerksam machte.

Buruli Ulcer Diagnose im Ganta Rehab Centre

Die Mutter reiste mit Jackson nach Ganta. Hier wurde sofort die „richtige“ Diagnose gestellt und die Behandlung des inzwischen großflächig über den

Unter- und Oberschenkel ausgebreiteten Ulcer begann sofort.

„Insgesamt musste ich mehr als ein Jahr in Ganta bleiben, bis mein Bein wiederhergestellt war und die Wunde sich vollständig geschlossen hat. Meine Familie und ich sind den Mitarbeitenden dort sehr dankbar, dass sie mich geheilt haben. Unser Dank richtet sich vor allem auch an die DAHW und die Unterstützer in Deutschland, die meine kostenlose Behandlung erst ermöglicht haben. Wir hätten das als Familie nie zahlen können. Vielen Dank Ihnen dafür.“

Nach seiner Genesung hat Jackson Barleah große Ziele. Nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Schulausbildung, er musste das ausgefallene Jahr nachholen, möchte er Labor-Techniker werden.

„Mein Traum ist es, dass ich zukünftig anderen Menschen helfen kann, so wie mir geholfen wurde. Dafür will ich lernen und hart arbeiten“.

Auch die siebenjährige Paulina Ayaba hat sich mit Buruli Ulcer infiziert.

Niemand weiß, wie und warum gerade sie. Ihre Eltern und die vier Geschwister sind nicht betroffen.



Paulin

Paulin
po Ave
sCHAFT
Land.
kleines
ses Jah
Irgend
gebade
nen ge
Schwe
Taille.
hätte,
ich es

Nach z
ter, da
tet hat



Paulina mit ihrer Mutter in Tsévié.

Paulinas Familie lebt in dem Dorf Tchékpo Aveyé in Togo. Ihre Eltern bewirtschaften als Bauern ein kleines Stück Land. Paulinas Mutter erzählt: „Mein kleines Mädchen muss sich im März dieses Jahres infiziert haben, vermute ich. Irgendwann im April hat sie sich abends gebadet und ich habe ihr beim Abtrocknen geholfen. Dabei entdeckte ich diese Schwellung an der linken Seite ihrer Taille. Ich fragte sie, ob sie Schmerzen hätte, was Paulina verneinte. So habe ich es erst wieder vergessen.“

Nach zwei Wochen entdeckte die Mutter, dass sich die Schwellung ausgeweitet hatte. „Ich war sehr erschrocken und

habe sofort mit meinem Mann beraten, was wir tun können,“ fährt die Mutter fort. Die Eltern gingen mit Paulina zu dem traditionellen Heiler des Dorfes. Er hatte keinen Rat für sie.

Gesundheitsmitarbeiter erkennt sofort die Ursache

„Kurze Zeit später war ich mit meiner Tochter im Dorf unterwegs, das Gehen fiel ihr schwer. Wir trafen zufällig den staatlichen Gesundheitsmitarbeiter für unsere Gemeinde. Er schaute sich die zwischenzeitlich große offene Wunde an. Er riet mir dringend, mit Paulina nach Tsévié in das dortige Gesundheitszentrum zu fahren.“

Der Gesundheitsmitarbeitende hatte erkannt, dass es sich um Buruli Ulcer handeln musste. Er konnte die Mutter jedoch beruhigen, dass ihre Tochter behandelt und wieder gesund wird.

„Ich war sehr beruhigt, dass Paulina gute Chancen hatte, wieder gesund zu werden. Mein Mann und ich vermuten heute, dass ein Bruder unseres Mädchens, der vor zwei Jahren zu Hause gestorben ist, ebenfalls an Buruli Ulcer erkrankt war. Damals wussten wir noch nichts von der Erkrankung und haben auch sonst keine Hilfe erfahren“, erzählt die Mutter bewegt.



Regelmäßige Dehnübungen sind wichtig.

Was ist Buruli Ulcer



Der Ulcer wird regelmäßig neu verbunden.

Paulina wird wieder gesund

Schon sechs Wochen nach Beginn der Behandlung in Tsévié war die Schwellung deutlich zurückgegangen. Paulina konnte schon wieder gehen und mit anderen Kindern im Krankenhaus spielen.

Das Beruhigende für die Familie: „Wir sind sehr glücklich, dass die aufwändige Behandlung von Paulina für uns kostenlos ist. Sogar das Essen erhalten wir kostenlos. Das ist sehr wichtig für uns, da wir nur ein geringes Einkommen haben“, zeigt sich die Mutter dankbar. Möglich ist das dank der Unterstützung durch die DAHW, finanziert aus Ihren Spenden.

Das Buruli Ulcer ist eine hässliche Krankheit. Obwohl sie schon vor über 100 Jahren beschrieben wurde, ist der Weg der Ansteckung bis heute nicht bekannt. Daher gibt es leider auch keinen bekannten Schutz davor. Man weiß nur, dass das Buruli Ulcer durch das dem Lepra-Bakterium verwandte *Mycobacterium ulcerans* ausgelöst wird.

Da häufig Menschen in der Nähe von Gewässern erkranken, wird vermutet, dass ein Insekt, welches Wasser zum Leben benötigt, die Krankheit überträgt. Einmal im Körper, fressen sich die Bakterien häufig an Armen und Beinen durch Haut, Knochen und andere Gewebe. Es entstehen große, flache und schmerzlose Geschwüre.

Wegen der Schmerzlosigkeit, aber auch weil die Krankheit vielerorts mit einem starken Stigma behaftet ist, werden die Wunden zunächst oft verborgen. Zu spät wird nach medizinischer Hilfe gesucht. Eine gute und einfache Therapie gibt es leider noch nicht. Im frühen Stadium der Krankheit kann man versuchen, das Buruli Ulcer mit einer Kombination von Antibiotika über acht Wochen zu behandeln. Leider ist diese Behandlung oft mit schweren Nebenwirkungen verbunden und kann zum Beispiel zur Taubheit führen. Alternativ kann man



Ulcer am Rücken eines Kindes.

versuchen, das Buruli Ulcer großflächig chirurgisch zu entfernen.

Wunden heilen langsam

Die dann entstandenen Wunden heilen nur sehr langsam und können sich mit anderen Bakterien infizieren.

Ist das Buruli Ulcer verheilt, bleiben große Narben zurück, die häufig zu Bewegungseinschränkungen und Deformitäten an Armen und Beinen führen.

Mit den gegenwärtigen Mitteln lässt sich der Kampf mit dem Buruli Ulcer kaum gewinnen. Es muss dringend mehr geforscht werden, um eine bessere Diagnose und Therapie zu entwickeln.

Nein, ich bin nicht verhext.

Aholou Abra Fafali ist heute ein selbstbewusstes junges Mädchen von 14 Jahren. Keine Selbstverständlichkeit, wenn man ihre Lebens- (Leidens-)geschichte kennt. Diese hat zum Glück ein gutes Ende genommen.

„Ich bin das einzige Kind meines Vaters. Meine Eltern haben sich vor langem getrennt. Meine Mutter, bei der ich aufwachse, hat wieder geheiratet und mit ihrem neuen Mann zwei Söhne bekommen.“

Vor fünf Jahren, als Aholou neun Jahre alt war, entdeckte sie erstmals einen dunklen Hautfleck in ihrem Gesicht. „Der Fleck wurde schnell größer und ich bin sehr erschrocken. Meine Mutter ist mit mir zu einem traditionellen Heiler gegangen.“

Der Heiler verkaufte ihrer Mutter von ihm selbst gemischte Salben, die auf die Haut aufgetragen werden sollten. Eine Veränderung ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, erzählt Aholou: „Der Fleck wurde immer größer.“

„Einige Wochen nachdem ich mit meiner Mutter bei dem Heiler war, hat uns mein Onkel, der Bruder meiner Mutter, besucht. Er erschrak, als er mein Gesicht sah und erkannte sofort, dass es etwas Ernstes sein muss.“



Eine selbstbewusste junge Frau.

Beispiele, wie Ihre Spende hilft!

- 33 Euro** kosten in Togo die Medikamente pro Monat für eine:n Buruli Ulcer-Erkrankte:n. Die Behandlung dauert meist mehrere Monate.
- 70 Euro** müssen wir in Liberia für die Medikamente und das Verbandsmaterial für einen von Buruli Ulcer betroffenen jungen Menschen monatlich aufwenden. Oft dauert die Behandlung sechs Monate und länger.
- 140 Euro** müssen wir in Liberia für Medikamente für vier mit Buruli Ulcer infizierte Menschen monatlich aufwenden.

Spenden – Transparenz – Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für den Kampf gegen Buruli Ulcer benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere medizinische und soziale Projekte in unseren Partnerländern.



Es ist (war) Lepra.

Ich erinnere mich, dass er sich vehement dafür eingesetzt hat und seine Schwester davon überzeugen wollte, mit mir zu einem richtigen Doktor zu gehen. Erst weigerte sie sich. Sie sagte ihrem Bruder: Aholou ist nicht krank. Sie ist verhext. Außerdem ist es mein Kind und meine Verantwortung. Ich muss hart arbeiten, um genug Essen für meine Familie zu haben. Das Geld für einen Arzt haben wir nicht, nur wegen eines dunklen Flecks in ihrem Gesicht.“

Aholous Onkel überzeugt seine Schwester

Verhext, ich, dachte Aholou und konnte ihre Mutter nicht verstehen. Wochen gingen dahin, die Hautverfärbung breitete sich immer weiter aus.

„Bei seinem nächsten Besuch blieb mein Onkel hartnäckig. Er überzeugte meine Mutter davon, mich mitnehmen zu dürfen. Er brachte mich dann in das

nächstgelegene Gesundheitszentrum. Dort wurde ich untersucht. „Man sagte meinem Onkel, dass er mich zu einem speziellen Gesundheitszentrum bringen sollte“, erzählt Aholou weiter. Dort war man auf Hautkrankheiten spezialisiert.

Zweifelsfreie Diagnose

Die Untersuchungsergebnisse waren eindeutig: Aholou Abra Fafali hatte sich mit Lepra infiziert. Sofort wurde mit der Behandlung begonnen. „Mein Onkel ist regelmäßig mit mir in das Krankenhaus gefahren, wo ich untersucht wurde und die notwendigen Medikamente erhielt“.

„Meine Mutter musste nur die Fahrtkosten bezahlen. Alle medizinischen Leistungen waren kostenlos, was sehr ungewöhnlich ist in unserem Land“, weiß Aholou. „Ich bin sehr dankbar, dass ich geheilt werden konnte, dank der Hilfe der DAHW, der Menschen,

die sie unterstützen und auch meinem Onkel. Seine Beharrlichkeit hat mein Leben gerettet. Und nein, ich war nicht verhext!“



Aholou Abra Fafali ist von der Lepra geheilt.

Impressum

Herausgeber: DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Raiffeisenstraße 3

97080 Würzburg

Telefon 0931 7948-0 · Fax 0931 7948-160

info@dahw.de · www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19 · Amtsgericht Würzburg

Gerichtsstand: Würzburg · USt.-IdNr. DE273371392

Redaktion: Matthias Schwarz

Verantwortlich: Patrick Georg (v.i.S.d.P.)

Mitarbeit: Benju Kanneh Benjamin, Kade Brown

Gestaltung: Hubertus Wittmers, Münster

Fotos: Mitarbeitende DAHW-Liberia, Togo

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraranprüche gewahrt.

Hinweise zum Datenschutz in der DAHW: www.dahw.de/datenschutz



Geprüft + Empfohlen!